

Ein kleiner Besuch mit grossen Konsequenzen

Der ehemalige SN-Redaktor Martin Widmer hat einen unterhaltsamen Krimi geschrieben, der an Schauplätzen in der halben Schweiz spielt.

Karl Hotz

Eigentlich wollte Konrad Mattmann, NZZ-Korrespondent in Schweden, nur kurz seinen Chef in Zürich besuchen, um sicher zu sein, dass seine Stelle trotz rigoröser Sparmassnahmen nicht aufgehoben wird. Das sollte innert Kürze allerdings zu einem eher nebensächlichen Problem für ihn werden.

Weil Mattmann den Besuch in Zürich etwas hinausschieben will, quartiert er sich im Landgasthof Gyrenbad ein, von Turbenthal im Tösstal Richtung Schauenberg gelegen. Als er erfährt, dass einige Tage zuvor ganz in der Nähe eine alte Frau erschlagen wurde und ihr Mann als Verdächtiger in Untersuchungshaft sitzt, will er mehr wissen. Er kennt das Ehepaar von früheren Besuchen. An der Beerdigung stellt er fest, dass seine ehemalige Geliebte Rahel Brunner als Polizistin den Fall untersucht.

Nun lässt ihn der Fall erst recht nicht mehr los, zumal Rahel Brunner ihn als Zeugen befragt, als sie erfährt, dass Mattmann, der als uneheliches Kind – in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts noch ein Stigma für Mutter und Kind – bei seinen Grosseltern auf

dem nahen Sternenberg aufgewachsen ist und die Region und ihre Bewohner gut kennt. Immer tiefer wird Mattmann in die Geschichte hineingezogen, zumal ihm seine Mutter, mit der er nicht das beste Verhältnis hat, gesteht, dass der alte Mann sein leiblicher Vater ist. Die Geschichte wird damit mindestens so sehr zu einem Familiendrama wie zu einem Kriminalroman.

In dieser Kürze geschildert tönt das Ganze fast etwas kitschig. Ist es aber in keiner Weise. Dafür ist einmal Widmers

Sprache verantwortlich: Sie ist meist kurz und knapp und kippt nie ins Melodramatische. Man merkt ihr die journalistische Grundschulung des Autors an. Zudem wirkt sich Widmers Ausbildung und Arbeit als Historiker positiv aus: Er hat das gute halbe Dutzend Schauplätze – Basel und das Baselbiet, die einstige Sprengstofffabrik in Iselten am Urnersee, Castasegna, die Brissaginseln und viele kleine Orte im Zürcher Oberland – sehr gut recherchiert. Zudem baut er immer wieder auch historische Remi-

niszenzen ein, die er präzise schildert, ohne abzuschweifen – so etwa die Beziehungen des Dynamiterfinders Alfred Nobel zur Friedensaktivistin Bertha von Suttner, um nur ein Beispiel zu nennen. Und auch die Geschichte der Sprengstofffabrik, ihre Beziehung zu Nobel sowie zum Bau des Gotthardtunnels und ihre Aktivitäten im und nach dem Zweiten Weltkrieg hat er akribisch studiert.

Dieses Wissen und andere Einzelheiten werden nicht ausgewalzt, sondern nur soweit ausgebreitet, wie sie dem Fluss der Erzählung dienen. Dass es im Verlauf der Geschichte, in der Mattmanns Familienleben einige Wendungen erfährt, zu weiteren tragischen Todesfällen kommt, kann bei einem Kriminalfall nicht weiter überraschen. Persönliche Schicksale aus rund acht Jahrzehnten, Zeitgeschichte und ein Kriminalfall sind zu einem Ganzen zusammengefügt, das man gerne liest und nicht aus der Hand legt, wenn man sich einmal eingelesen hat.

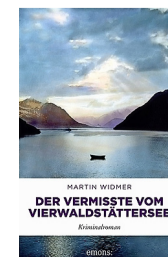
Journalist und Historiker

Martin Widmer, 1957 in Stammheim geboren, hat einen abwechslungsreichen Lebenslauf. Ende der Achtzigerjahre war er Auslandredaktor bei den «Schaffhauser Nachrichten» – «hier



Krimiautor Martin Widmer. BILD ZVG

habe ich schreiben gelernt», sagt er noch heute. In Basel war er dann als Museumspädagoge tätig, ein Metier, das er in Schweden kennengelernt hatte. In dieser Zeit arbeitete er auch mit Kindern im Rahmen des Projekt «Grabe, wo stehst». Ab 2001 hat er Jubiläumsprojekte verschiedener Kantone und Institutionen betreut. Ab 2010 war er als Co-Verleger im Verlag Hier und Jetzt tätig. Zu etlichen Büchern des auf Geschichte spezialisierten Verlages steuerte er Beiträge zu verschiedenen Themen bei. Seit 2017 ist er freischaffender Historiker. «Nun wollte ich gerne einmal etwas Fiktionales schreiben», sagt er auf die Frage, was ihn zu einem Krimi motivierte. (khz)



Martin Widmer:
Der Vermisste vom
Vierwaldstättersee.
Emons. Köln 2020.
240 Seiten, Fr. 17.90.